

# Große Reduktion auf Woolter Mäntel

\$20, 25.00, 30.00 und \$35.00 Mäntel reduziert zu

**\$17.50**

\$17.50, 15.00, 13.50 und 12.50 Mäntel reduziert zu

**\$9.95**

\$10.00, 8.50, 7.50 und 6.50 Mäntel reduziert zu

**\$4.95**

\$5.00, \$3.50, \$3.00 und \$2.50 Mäntel reduziert zu

**\$1.95**

Dies schließt jeden Frauen-, Mädchen- und Kindermantel im Laden mit ein. Das warme Wetter hat unser Mantelgeschäft zurückgehalten. Unser Verlust ist Euer Gewinn!

## H. H. GLOVER CO.

### GRAND ISLAND BANKING COMPANY

Kapital \$100,000.00 - Ueberschuß und Profite \$89,000.00.

#### Zinsen bezahlt auf Zeitdepositen.

Geld verliehen zu möglichst niedrigen Rates. Um Gütere Depositen, Anleihen sowie anderen Bankgeschäfte wird freundlich ersucht.

E. A. Becker, Präsi. J. W. Thompson, Vice-Präsi. G. S. Bell, Kass. J. R. Miller, Jr., Kass.

#### Hottentottensagen.

Zeugen von scharfer Beobachtungsgabe und klarem Denken.

Die Sagen der Hottentotten handeln in der Hauptsache von Abenteuern in der Wildnis, wo die ihre Augen auf dem Rücken der Füße tragenden Namaqua-Menschen wohnen sollen, weiter von dem Familien- und Hirtenleben und ganz besonders von dem Leben der Tiere.

In diesen Thierfagen zeigt sich vor allen Dingen der Sinn des Hottentotten für Komik: der Schakal wie der Pavian erscheinen in den Erzählungen vielfach als mit einem Sprachfehler behaftet und werden damit allein schon einen Lauchzweig bei dem hottentottischen Zuhörer. Aber noch mehr als das ist der Schakal der kluge „Fuchs“, der alle andern Thiere zu überlisten weiß, und es ist eine Hauptfreude des hottentottischen Erzählers, wenn er berichten kann, wie die Klugheit des Schwachen über die rohe Kraft des Starken, also namentlich über den verhassten Löwen oder Leoparden triumphiert. Will man hierbei moralische Lehren suchen, so wird man nur hier und da den Sieg zarterer Empfindungen, wie Gattentreue, Geschwisterliebe oder Mutterfurcht finden, viel häufiger jedoch den Ausdruck von Spott, Haß und Schadenfreude.

Ueber psychische Eigenschaften des Hottentotten belehrt uns in mancher Hinsicht recht gut die eingehende Geschichte von der Fliege, die einen Elephanten heiratet. Hier werden zartere Ansprüche an Familiengemüchlichkeit dem rohen Ton und Leben in der Elephantenfamilie gegenübergestellt. Der Elephanten-Hausvater treibt sich nämlich tagsüber draußen herum und fragt nur Abends rasch einmal nach, ob den Tag über etwas Besonderes vorgefallen sei, insofern des Elephanten Mutter, die erblindete Großmama, ein strenges Regiment über die arme Fliegen-Schwiegermutter führt. Als nun eines Tages zwei Brüder der Fliege kommen, ergreift die in so unglücklicher Ehe lebende junge Frau mit ihren Brüdern die Flucht, ihre kleine Tochter mitnehmend zu den Eltern; vorher aber haben die Fliegen die Gültigkeit des Elephanten abgeriffen und einen Teil seiner Habe mit sich genommen, als eine Raube für beleidigten Familiensinn.

In andern Sagen finden sich allerlei hübsche Erklärungen für thierische Merkwürdigkeiten. So wird der eigenthümliche Lauf der Hyäne, die übrigens deshalb auch vom Schakal als „meine Schwester Spitzlauf“ angebetet wird, dadurch erklärt, daß eines Tages, als der Schakal und die Hyäne zu den Wolken hinauffliegen wollten, der Schakal die Hyäne entgegen seinem Versprechen fallen ließ, statt sie aufzufangen. „Seit dem Tag ist die Hyäne stummbeinig.“ Eine andere Sage erklärt, warum der Schwanz des Pavians geknickt erscheint: der Pavian war feige und band deshalb einstens zu seinem Angriff seinen Schwanz mit dem der mutigeren Wildböcke zusammen; und richtig zog diese ihn vorwärts, während er zu entweichen trachtete, und so knickte der Schwanz.

Besonders interessant aber ist es, daß die Hottentotten eine ganz ähnliche Geschichte erzählen wie die unsrige von dem Hasen und dem Stindegel, nur ist es dort ein Strauß, der mit der Schildkröte um die Wette läuft; auch den butanenmachenden Esel haben sie, aber in Gestalt eines Puren, das der Schakal an die Büren verkauft. Im ganzen zeigen die Sagen eine scharfe Beobachtungsgabe und ein klares Denken des Hottentotten.

#### Kampf mit einem „Gespenst.“

Da es auf der Kappenberger Heide in Lünen, Westfalen, schon seit längerer Zeit spuken sollte, gingen mehrere jugendliche Mitglieder eines Turnvereins dorthin, um das Gespenst abzuwaschen. Sie hatten nicht lange gewartet, da kam eine Gestalt in weißem, wallendem Gewande auf die jungen Leute zugeeilt. Einige flohen, weil sie die Erscheinung wirklich für ein Gespenst hielten; der Formelgelehrte Wäcker und der Schlofferlehrling Uhlendroch konnten jedoch nicht entweichen, weil der Geist ihnen schon zu nahe war. Er fachte einen der beiden an und suchte ihn zu Boden zu werfen. In ihrer Angst griffen die Angeklagten zum Messer und verletzten das Gespenst sehr erheblich.

Sie hatten sich deshalb vor dem Schöffengericht wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Amtsanwalt führte aus, die Angeklagten seien zwar in Nothwehr gewesen, und das „Gespenst“ habe sehr verwerflich gehandelt, aber es lege eine Ueberschreitung

der Nothwehr vor, denn eine Vertheidigung mit dem Messer sei nicht möglich gewesen. Deshalb habe er eine Geldstrafe von 30 Mark für jeden Angeklagten für gerechtfertigt. Der Vertheidiger leide demgegenüber dar, daß die Angeklagten geglaubt hätten, sich einem Gespenst gegenüber vertheidigen zu müssen. Da nun die Körperkraft eines Gespenstes nicht zu taxieren sei, so hätten die jungen Leute zu jedem Mittel der Vertheidigung greifen dürfen. Das Gericht trat der Auffassung der Vertheidigung bei und erkannte auf Freisprechung. „Das „Gespenst“ war der Gärtner Lenhardt. Er hatte ein langes Hemd übergezogen und sich im Walde versteckt, um seinen ebenfalls jenem Turnvereine angehörenden Sohn zu erschrecken, damit er Abends nicht mehr so spät nach Hause komme.

#### Colodoss Waffensfabrik.

Altberühmte Klingen und ihre kunstreiche Anfertigung.

Wegemühvolle Fließarbeit - Verfertigung der Klingen - Kurzwaffen - Aufgehöhte Säulen. Fortführung der Schmiedekunst - Patroneverfertigerinnen.

Das einzige moderne Gebäude, welches dem Touristen in dem alten Prachtbauten so reichen Toledo, Spanien, zu besuchen obliegt, ist die Waffensfabrik. Man wird da zunächst nach einer Verkaufshalle, einer Art Museum, geführt, wo neben gewöhnlichen auch intrusivste und getriebene Prachtwaffen zur Schau liegen. Dann geht's zu den Werkstätten selbst, wo man der Anfertigung der berühmten Klingen von der ersten Operation bis zur Vollendung beizuhören kann. Daß zu ihrer Herstellung nur allerbestes Material verwendet wird, braucht nicht besonders gesagt zu werden. Um das Springen zu verhüten, erhalten sie im Inneren einen „Dorn“ von Eisen, wozu, wie die Uebersetzung behauptet, wenn möglich alte Hüften gebraucht werden. Dieser Eisenbolzen wird mit zwei kleinen Stahlfingern zusammengegriffen und dann zu der erforderlichen Länge ausgeformt. Ueber dem Schmiedefeuer sind Beden mit einer Flüssigkeit angebracht, die nach den einen gewöhnliches Tajomafeser, nach den anderen aber eine chemische Mischung enthalten, die den Toledo-Klingen erst die Vorzüge verleihen soll, durch die sie sich auszeichnen. Angenehm ist, daß das Geheimniß nicht in der Flüssigkeit, sondern in der Geschicklichkeit des Arbeiters besteht, der die Abkühlung vornimmt. Nur ein sehr zahlreicher Arbeiter vermag den richtigen Zeitpunkt zu erkennen, bei dem diese zu erfolgen hat. Ein Arbeiter lernt das vom anderen, der Sohn vom Vater, und so pflanzt sich diese Kunst von Geschlecht zu Geschlecht fort.

Ist die Klinge fertig, so wird sie gerichtet und polirt, schließlich geschliffen und probirt, was meist in der Weise geschieht, daß die Spitze in eine in den Fußboden eingelassene Bleisplatte gestoßen und die Klinge dann wiederholt nach beiden Seiten hin- und hergehoben wird; sie muß jedesmal richtig wieder einspringen. Die entscheidende Hauptprobe besteht aber darin, daß mit der Klinge mehrere Hiebe auf einen Helm geführt werden, wobei die Schneide unzerlegt bleiben muß. Diejenigen Klingen, die zu Luxuswaffen weiter verarbeitet werden, kommen noch in eine besondere Werkstätte, das heißt in die Hände von Leuten, die unter der einfachen Arbeiterschaft eine wirkliche Kunstfertigkeit verbergen und oft ohne jede Vorlage die schönsten Renaissanceverzierungen mit Feinheit auf den Stahl malen, während andere mit nicht minder großer Fertigkeit das Nagen und Ziselieren besorgen.

Schemals gab es in Toledo eine ganze Straße, die ausschließlich von Waffenschmieden bewohnt war; jeder von ihnen behauptete, er allein sei im Besitz des Geheimnisses der Härtung. Thatsächlich waren aber die Erzeugnisse alle gleich gut und in ganz Europa hoch geschätzt. Dann ging die Kunst der Waffenschmiede ein, und die staatliche Fabrik entstand; doch haben sich in letzter Zeit auch wieder einige private Werkstätten aufgethan, die mit ihr zu wetteifern suchen.

Seitdem das spanische Heer mit Gewehren neuer Art ausgerüstet ist, hat man mit der Klingenfabrik verbunden. Der Gegensatz zwischen den beiden Betrieben ist ein außerordentlicher! In der Klingenfabrik arbeiten rüstige Schmiede nach altgebrachter Art mit Hammer und Zange, und über der entscheidenden Operation schwebt in mittelalterlicher Weise ein Junge, der in der Patronenfabrik wird alles durch mathematisch genau gehende Maschinen bewirkt, die durch die Wasserkraft des nahen Tajo in Bewegung gesetzt und durch zarte Mädchenhände bedient werden, die täglich 30,000 Patronen verfertigen. In großen Haufen liegen die kleinen glänzenden Patronen da und sehen wie ein reizendes Spielzeug aus. Die Medaillen berichten an ihnen wahre Wunder, damit genau einer dem anderen gleich ist. Man sieht da Maschinen, die lebenden Wesen ähneln, die Patronen scheinbar mit Ueberlegung auswählen, sie ordnen, klassifizieren und die mangelhaften beiseite schieben.

#### Geschichte des Weinbaues.

Wie in die vorgeschichtliche Zeit zurückreichende Kultur.

Die römische Herrschaft - Thätigkeit der Römer - Rückgang des Weinbaues - Eingriffe - die Weine - Behandlungsmittel - Zucht - aus Italien.

Die Weinbaukultur reicht bei den ältesten Kulturvölkern bis in die vorgeschichtliche Zeit zurück und war längst zur hoher Blüthe gediehen, als sie seit dem Beginn unserer Zeitrechnung sich durch die Ausdehnung der römischen Herrschaft auch in Mittelamerika einbürgerte. Vom südlichen Gallien aus gelangte sie das Rhodetal aufwärts allmählich nördlich bis nach Britannien und östlich zu den Germanen. Auf dem linken Rheinufer, wie an der Mosel, war sie bereits im 2. Jahrhundert v. Chr. m. n. Chr. machte daselbst über längere Zeit Halt, bevor sie ihren Siegeszug auf dem rechten Rheinufer fortsetzte.

Nach dem Untergang des römischen Reichs trat ein Stillstand ein, bis Karl der Große nach Niederschlagung der Sachsen durch die Errichtung von Klöstern dem Weinbau in Niederdeutschland ein weiteres Gebiet erschloß, das dann einige Jahrhunderte später, mit der Kolonisation des Ostens vorrückend, sich bis nach Preußen und Aurland erstreckte und zugleich Goldstein und Dänemark umfaßte. Denn die zahlreichen Ordensniederlassungen, seit der Mitte des 12. Jahrhunderts vorwiegend Cisterzienser, die in den neueroberten Gebieten als Kulturpioniere auftraten, bedurften des Weines zu kirchlichen Zwecken und hielten bei dem Mangel an Verkehrsstraßen die Anlage von Weinplantagen als das geeignetste Mittel, ihren Bedarf zu decken. In diesen entlegenen Kolonien der späteren Zeit haben sich die Mönche gleich ihren Genossen in der Frühzeit um die Ausbreitung des Weinbaues Verdienste erworben. Mit dem Ausgange des Mittelalters ging der Weinbau in den beschriebenen Gebieten bedeutend zurück. Es war dies theilweise eine Folge der mit der Reformation einsetzenden Kriege, theilweise eine Folge zahlreicher schlechter Weinjahre.

Schon früh begann die Weinbehandlung und - Weinverfälschung. Bei den Römern waren bereits gemixte und eingedickte Weine beliebt. Die eingedickten Weine waren gewonnen durch Einlösen oder Verdunstlassen des Mostes an der Sonne auf die Hälfte, ein Drittel oder zwei Drittel seines Bestandes. Sie fanden sich auf der Tafel Karls des Großen und hatten auch später noch zahlreiche Liebhaber. Ein Verfahren, dem Most zu erhalten, sollen die Bürger Augsburgs im Jahre 1453 zuerst kennen gelernt haben von einem gewissen Martin aus Bagen. Es bestand darin, mit rohem Speck die Weine bis zum Frühjahr trieb und die gefotzten Füß zu erhalten. Noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde eine bedeutende Menge mit Speck verfeinerter Weine von Bingen aus nach Köln gebracht, nach längerer Untersuchung aber verurtheilt. Bei der oft vorgenommenen Entfäulung des Weines handelt es sich um den Versuch, geringwertiges Waagsthum oder durch Verwässerung in Säure übergegangenen Wein in Kaufmannsgut umzuwandeln. Die Vortheile verwarnten dazu Kalt, die Römer außer Kalt auch Kreide und andere Stoffe, die sich zum Theil bis in die Neuzeit erhielten, aber mit vollem Recht als gesundheitsgefährlich verboten sind. Wie die Entfäulung ließ sich auch die Klärung trüben Weines, die man mit dem technischen Ausdruck „Schönung“ bezeichnet, nicht immer ohne Anwendung zweifelhafter Mittel bewirken. Die Allen gebrauchten dazu Eier, namentlich Tauben Eier, aber auch den billigeren Gips; seit dem Ausgange des Mittelalters wird vorwiegend Hausenblase angewendet.

Immerhin, bildet bei diesen und anderen Arten der Weinbehandlung der natürliche Reifezeit den Hauptbestandtheil. Daneben aber wurde in alter und neuer Zeit Wein hergestellt, zu dem nur ausgepreßte Trauben und Weinhefe verwendet wurden. Da der Wein von jeher als Herrentränk galt, so ist es erklärlich, daß schon die Römer aus den Abfällen der Weinbereitung für ihre Sklaven und ihr Gefolge einen leichten Trank herstellen ließen, und daß die Weinbauern bis zum heutigen Tage diesen Brauch nachahmen.

Die „Mauer der Föderierten.“ jener Städte am Vere-Lachaise-Friedhofe in Paris, wo die letzten Kämpfer der Pariser Kommune getödtet und begraben wurden, soll nunmehr doch noch als Wallfahrtsort erhalten bleiben. Die zweite Kommission des Pariser Gemeinderaths genehmigte einmüthig den Antrag, demgemäß die historische Begräbnisstätte als „Concession a perpetuite“ erklärt und den ehemaligen Föderierten das Recht eingeräumt wird, dort zu Ehren der gefallenen Kommune-Kämpfer ein Denkmal zu errichten. Die Stätte soll überdies durch ein Gitter abgeschlossen werden, wie das seitens der ehemaligen Kommune schon längst geplant war, zu diesem Zwecke ein Gitter des ehemaligen Zullerenshofes angekauft halten. Da die Regierung bisher stets die Erhaltung der Mauer der Föderierten abgelehnt hatte, mußte das Gitter vorläufig in einem Magazin des Friedhofes untergebracht werden.

#### Erdbeben angezeigt.

Warte mit geringen Unterbrechungen etwa eine Stunde.

#### Festige Erschütterungen.

Washington, 30. Dec. Der Seismograph im Observatorium zu Gethenham, Md., zeigte heute Vormittag ein Erdbeben an, und von dem Wetteramt wurde das folgende Bulletin bekannt gegeben: Heute wurde vor dem Seismographen ein festes Erdbeben angezeigt, das um 12 Uhr 33 M. letzte Nacht seinen Anfang nahm und über eine Stunde anhielt. Die ersten Erschütterungen dauerten vier Minuten und 55 Sekunden und die stärksten Erschütterungen wurden um 12:45 gemeldet, als die Abweichungen etwa fünf Millimeter betragen.

#### Sparks fügt sich.

Wird eine Extra-Sitzung der Legislatur einberufen.

#### Benachrichtigt den Präsidenten.

Revo, Nev., 30. Dec. Gouverneur Sparks theilte heute dem Präsidenten in Washington mit, daß er noch im Laufe des heutigen Tages die Proklamation zur Einberufung einer Extra-Sitzung der Staatsgesetzgebung bekannt geben werde. County-Commissär Bostenthal von Goldfield, der von Gouverneur Sparks aufgefordert wurde, seine Resignation einzureichen, hat sich entschieden geweigert, dieser Aufforderung nachzukommen. Hier ist man im Allgemeinen der Ansicht, daß die Staatsgesetzgebung sich weitern wird, in Uebereinstimmung mit den Wünschen und Vorschlägen des Gouverneurs Vorkehrungen zum Schutz des Lebens und des Eigentums der Bewohner des Goldfelds Grubenbestritts zu treffen. Gouverneur Sparks trüffel sich mit dem Gedanken, daß, wenn dieses wirklich eintreten sollte, die Einberufung der Extra-Sitzung der Legislatur zur Folge haben wird, daß die Bundesgruppen vorläufig in Goldfeld belassen werden.

#### Verabschiedet sich.

Leutnant Commander Howard beim Kaiser und Prinzen Heinrich.

Berlin, 30. Dec. Leutnant-Commander W. J. Howard, der Marine-Attaché der hiesigen amerikanischen Botschaft, der von seinem Posten abberufen worden ist, wurde gestern vom Kaiser im Abchiedsaudienz empfangen. Bei dieser Gelegenheit stellte Howard seinen Nachfolger, Leutnant-Commander Reg. R. Belknap, dem Kaiser vor. Am letzten Dienstag war Leutnant-Commander Howard in Kiel, wo er von dem Prinzen Heinrich Abschied nahm. Er wurde von dem Prinzen auch zum Diner geladen, dem als Gäste noch der in Darmstadt anwesende Prinz Franz Joseph von Baiern und seine Gemahlin, Prinzessin Anna von Montenegro, sowie Admiral Freiherr v. Seldendorff und Gemahlin beizuhöhen.

#### Tast in Boston.

It heute Abend Ehrengast und Redner im kaufmännischen Verein. Boston, 30. Dec. Kriegsfeldzüge tast traf heute Morgen um 7 Uhr aus Washington hier ein, begab sich nach der Wohnung des Bankiers Samuel Carr, eines Verwandten von Frau Tast, hielt vor der Prediger-Versammlung eine Rede, empfangen Vertreter verschiedener Vereine und Körperschaften und unternahm dann am Nachmittag trotz dem zur Zeit herrschenden schlechten Wetter eine Automobilsahrt durch die Stadt. Heute Abend wird der Kriegsfeldzüge Ehrengast und Hauptredner bei einem von dem kaufmännischen Verein zu veranstaltenden Bankett sein.

#### Grippe-Epidemie.

In Washington, D. C. angeblich 20,000 Personen krank.

Washington, 30. Dec. In dieser Stadt ist die Grippe seit einigen Tagen epidemisch ausgebrochen, und heute sitzen, wie von den Behörden angeblich festgestellt worden ist, mindestens zwanzigtausend Personen an der Seuche lebend darnieder. In einzelnen Geschäftsetablissemments und Fabriken fehlen so viele Angestellte, daß der Geschäftsbetrieb in unangenehmer Weise gestört wird. Nach dem Darfichhalten erfahrener Leute ist die Epidemie in diesem Jahre viel schlimmer als sie je zuvor hier war.

#### Verkehr gestiegen.

In 1907 beförderten transatlantische Dampfer 2,957,328 Passagiere.

New York, 30. Dec. Der transatlantische Verkehr ist im letzten Jahre bedeutend gewachsen. Es wurden im Jahre 1907 beinahe eine Million Passagiere mehr befördert als im Jahre 1906. Die Gesamtzahl der in östlicher und westlicher Richtung beförderten Passagiere war in 1907 gegen das Jahr 1906 um 972,640 zugenommen. Die Zahl der von Europa nach den Vereinigten Staaten beförderten Passagiere war 1,699,340 oder 200,000 mehr als im Jahre 1904 in östlicher und westlicher Richtung befördert wurden.

#### Finanzpläne.

Werden wahrscheinlich umgestaltet werden.

#### Im deutschen Reichstag.

Kundreise des Staatssekretärs des Innern, Dr. v. Bethmann-Hollweg, hat bereits Früchte gezeitigt. Colonial - Staatssekretär Dernburg wird sobald wie möglich die längst geplante Reise nach Deutsch-Südwestafrika antreten. - Statthaltung wird in der zweiten Woche des Januar im Reichstag aufgenommen werden. - Major von Schoenebeck schenkt das Opfer eines Nachtrakts zu sein.

Berlin, 30. Dec. Nach Neujahr werden die mannigfachen wichtigen Probleme der inneren Politik sich wieder in den Vordergrund drängen. Die erste Stelle behauptet nach wie vor die unerlässliche Neuordnung des Reichshaushalts, eine abermalige Finanzreform. Di bereits erwähnte Kundreise des Staatssekretärs des Innern, Dr. v. Bethmann-Hollweg, welcher mit den maßgebenden Faktoren in Süddeutschland conferirte, hat Früchte gezeitigt. Die Reichsregierung nimmt eine Umgestaltung ihrer Finanzpläne vor, die theilweise schon dem Bundesrath zugegangen sind und die Einföhrung des Spiritus-Monopols, die Cigarettensteuer - Steuer und die jogenannte Ueberschuldung der Matricula - Beiträge umfassen. Authentisches verlautet über die veränderten Pläne noch nicht. Wahrscheinlich aber wird die Vandalsteuer durch die Besteuerung der besseren Cigaretten ersetzt werden, was als gerechter gilt und bessere Aussicht auf Zustimmung im Reichstag hat. Die Statthaltung wird in der zweiten Januarwoche im Reichstag von neuem aufgenommen werden. Sowohl diese wie auch das Colonialbudget werden scharfe Debatten mit sich bringen. Aber man zweifelt nicht, daß die neuen Ansprüche, welche Colonial-Staatssekretär Dernburg stellt und sicherlich gewandt vertheidigen wird, schließlich die Zustimmung des Plenums finden werden. Herr Dernburg wartet die Beendigung der Statthaltung ab, um darnach die längst geplante Reise nach Deutsch - Südwestafrika anzutreten, das er ebenso gründlich kennen zu lernen bestrebt ist, wie Deutsch - Ostafrika, auf dessen Gebiet sich seine jüngst vollendete, mehrmonatliche Studienreise erstreckte.

Berlin, 30. Dec. Laut Meldung aus Alenstein in Ostpreußen hat die Untersuchung, welche über den bereits berichteten fahrlässigen Tod des Major v. Schönebeck vom 10. Dragoner-Regiment, der mit einem Schuß durch die Stirn in seinem Schlafzimmer todt aufgefunden wurde, ergeben, daß unzureichend ein Verbrechen vorliegt, ein Akt der Raube, der vielleicht auf Familienintrigen zurückzuführen ist. Die Gattin war abgereist, und die Kinder sind bei Bekannten untergebracht. Die Leiche wurde halbseitig aufgefunden, als der Bursche frühmorgens den Major für einen Jagdausflug wecken wollte. Im Nebenzimmer stand das Fenster offen. Draußen waren Fußspuren zu bemerken. Auf dem Nachtschiff lag ein ungebrauchter, gefüllter Armeerevolver. Das Kaliber der Todeswaffe ist kleiner. Major v. Schönebeck schlief allein. Die Hausmauern dämpften den Schall des Schusses. Die von einem Garten umgebene Villa sieht allein. Die That ist wahrscheinlich Abends begangen. Der Major, der ein so tragisches Ende gefunden, galt als ein fremdbildlicher Vorgesetzter.

#### Telephon-Gebühren.

Reichs-Postamt in Deutschland schlägt eine Ermäßigung vor.

Berlin, 30. Dec. Das Reichspostamt hat eine Conferenz einberufen, deren Ergebnis von zahlreichen Telephon-Benutzern mit nicht geringer Spannung erwartet wird. Es besteht auf einer Ermäßigung der Telephon-Gebühren und der Abschaffung einer Pauschalsumme. Nach dem Wunsche des Reichspostamts soll lediglich die Zahl der Gespräche bezahlt werden, womit der jetzige Brauch aufhören würde, daß alle Subskribenten über einen Rammschoren werden, einzelne wie selten sie von dem ihnen zur Verfügung stehenden Fernsprecher Gebrauch machen.

#### Die Kaisermanöver.

Wahrscheinlich zu Neujahr wird Näheres bekannt gegeben werden.

Berlin, 30. Dec. Hier wird allgemein angenommen, daß der Kaiser bei dem Neujahrsempfang alles Nähere über die nächsten Kaisermanöver bekannt geben wird. Militärische Kreise sind bereits darüber unterrichtet, daß diese Manöver in der Zeit vom 7. bis zum 9. September zwischen Saarburg und Dieuze nördlich von Avricourt in Lothringen, ganz nahe der französischen Grenze stattfinden werden.